

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Zwischen den Schlachten

Von Otto Brües

Eine Straße quersfeld ein — hinter der Flandernfront, in der Champagne oder sonstwo im Bezirk der Kämpfe — glich dem Kriege, dem unersättlichen; sie verbreiterte sich von selbst. Ob Menschen oder Tier, jedes drängte zum Rande hin, wo der Staub noch nicht so dicht lag oder der Schlamm noch nicht so tief war. Später brachte es auch kaum noch Nutzen, daß man Laub und Reissigwände solcher Fahrbahn entlang zog, zur Deckung gegen Sicht; die Flieger erspähten die strombreit gewordenen Heerstraßen doch.

Die Trichterfelder südlich von Soisson lagen hinter uns, noch kochte die Schlacht, noch stiegen die Rauchsäulen vereinzelter Einschlüge rechts und links ins freie Feld, aber schon grüßten grüne Tale, die Aisne floss durch den Grund, und über die zu Pulver zerriebnen Dörfer am Chemin des dames blickten wir hinweg. Hinweg auch über die Lücken in unsrer vom langen Marsch weit auseinandergezogenen Kompagnie; mein Zug zählte noch elf Mann. Zwei Drittel waren tot, verwundet, versprengt; man durfte nicht daran denken.

Als die Köpfe tiefer und tiefer sanken und die Schritte immer mehr schleppten, zog ich die Briesttasche, ein bewährtes Mittel aufs neue zu erproben. Ich hatte darin durch den ganzen Feldzug hindurch kleine Photos der Freundinnen daheim, von der Tanzstunde und vom Tennisplatz; nicht eine, viele, möglichst viele, denn ich war einundzwanzig, von der Schulbank in den Krieg gelaufen, und zwar ernsthaft verliebt, aber doch nicht ernsthaft gebunden. Ließ ich nun diese Bildchen reihum gehn, pflegten meine Infanteristen lebendig zu werden, zu witzeln, wenn das auch nicht immer auf zarte Weise, zu lachen und zu rufen; ich hatte dann meine liebe Not, die kleine Sammlung wieder ohne Verlust einzuheimsen. Auch dies-